

## RAMPENLICHT

Radio-L-Rampenlicht  
Im Zeichen des FC Vaduz

TRIESEN. – Am Wochenende des 1./2. März beginnt die Nationalliga-A-Aufstiegsrunde. Erstmals in der Geschichte kämpft mit dem FC Vaduz auch ein Team aus Liechtenstein um die begehrten Plätze der höchsten Schweizer Spielklasse. Doch selbst wenn den Vaduzern sportlich der Aufstieg gelingen würde, steht derzeit noch immer nicht fest, ob die Nationalliga den Liechtensteinern die Erlaubnis dazu erteilen würde. Dies ist eine der offenen Fragen, die an diesem Sonntag in der Diskussionsendung Rampenlicht von Radio L thematisiert werden. Auch die finanzielle und strukturelle Situation des Vereins werden angesprochen. Natürlich wird auch der sportliche Bereich nicht zu kurz kommen. Wie gut ist die Mannschaft auf die bevorstehenden Aufgaben und Highlights gerüstet? Darüber werden FCV-Trainer Walter Hörmann und FCV-Spieler Martin Stocklása Auskunft geben. Den Vorstand des FC Vaduz vertritt Alois Ospelt, zuständig für den Bereich Marketing. Geleitet wird die Sendung, die am Sonntag kurz nach 11 Uhr beginnt, von Chrsi Kindle. (Eing.)

## ZUM GEDENKEN

Maria Banzer-Bollhalder,  
Triesen †

Nach einem reicherfüllten Leben hat Gott der Herr Maria Banzer-Bollhalder, «s' Bollhalder's Mariele», im 88. Lebensjahr, unerwartet und wohlversehen mit dem heiligen Sterbesakrament, zu sich heimgeholt.

Maria kam am 9. August 1915 als Tochter der Clothilda und des Julius Bollhalder in Triesen zur Welt. Gemeinsam mit ihren drei Geschwistern erlebte sie eine entbehrensreiche, schwere Jugendzeit und nach ihrem Schulabschluss arbeitete Maria in der Stickerei in Vaduz.

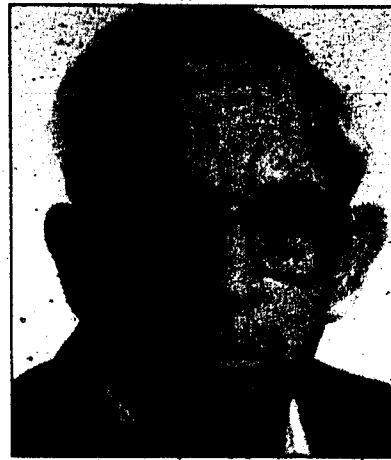
Mit Xaver Banzer schloss die Verstorbene im Jahre 1937 den Bund der Ehe. Dem Paar wurden vier Töchter geschenkt, von denen die älteste bereits 1990 verstarb.

Maria war eine sehr gesellige, «schaffige» Frau, die bis zu ihrem Tode den Humor nicht verloren hatte. Gerne verrichtete sie Handarbeiten, wie stricken und sticken. Wenn es die Zeit zuließ hielt sich Maria am liebsten auf Tuass auf.

Nach dem Tod ihres Mannes 1983 übernahm sie die ganze Arbeiten im und rund ums Haus und trotz der schweren Schicksalsschläge, die sie hinnehmen musste, fand die immer wieder ins Leben zurück. Maria war fest mit dem Glauben verbunden und so sehnte sie sich in ihren kranken Tagen immer auf die Krankenkommunion, die für Maria einen Lichtblick darstellte.

Gezeichnet von ihrem Leiden musste sich Maria in Spitalpflege begeben und kurz nach Weihnachten erhielt sie die Sterbekommunion, bevor sie am 14. Januar ihre Augen für immer schloss und zu ihrem Schöpfer heimkehrte. Maria hinterlässt bei ihrer Familie, Freunden und Bekannten eine grosse Lücke, doch in ihren Herzen wird sie immer weiterleben. Maria ruhe in Frieden.

## Josef Risch, Schaan †



Am Morgen des 22. Januars ist Josef Risch unerwartet, trotz längerer Krankheit, an Herzversagen, im Beisein seiner Angehörigen verschieden und zu seinem Schöpfer heimgekehrt.

Die Beerdigung des Verstorbenen hat am 25. Januar stattgefunden. Die Harmoniemusik Schaan, deren Ehrenmitglied Josef war, umrahmte den Gottesdienst mit Trauermusik und nahm Abschied von ihrem verehrten Trompeter mit dem bekannten Choral «Ich hatte einen Kameraden».

Josef Risch wurde als Sohn von Ferdinand und Maria Risch am 2. Juni 1925 in Schaan geboren. Er wuchs zusammen mit seinen Geschwistern Ferdinand und Fränzi wohlbehütet in ihrem Elternhaus an der Reberastrasse auf. Nach dem Schulabschluss absolvierte er die Maurer- und Plattenlegerlehre beim Baugeschäft Wenaweser & Jehle in Schaan. Diesen Beruf übte er sehr gerne, lange Jahre bei seinem Lehrmeister und danach beim Steinmetzgeschäft Hilti aus.

1951 lernte er seine spätere Ehefrau Anna kennen, mit welcher er sich am 8. Februar 1954 vermählte. Zur grossen Freude des Ehepaars wurden im Jahre 1954 der Sohn Edi und 1957 die Tochter Ingrid geboren. Im Jahr 1968 zog Josef mit seiner Familie und seinem Bruder Ferdinand ins gemeinsam neu erbaute Wohnhaus in der Fina 19 um. Nach dem Umbau in ein Mehrfamilienhaus wurde er durch die Geburt von Aurelia und Giuliana zweimal Neni, die Kinder seiner Tochter. Anfang der 70er-Jahre war er aus gesundheitlichen Gründen gezwungen, seinen Beruf zu wechseln, was ihm sehr schwer fiel. Beim Ing.-Büro Wenaweser Rudolf fand er jedoch einen neuen Beruf, den er dort voller Zufriedenheit bis zu seiner Pensionierung ausübte.

In jungen Jahren war Josef ein begeisterter Pfadfinder. Über dreissig Jahre spielte er Trompete bei der Harmoniemusik Schaan. Zwei Amtsperioden setzte er sich als Gemeinderat für die Belange der Öffentlichkeit ein. Nebst der Musik war sein grosses Hobby die Pflege des Rietgartens und des Hausgartens. Seine Ferien verbrachte Josef am liebsten mit seiner Familie bei den Verwandten seiner Frau in der Steiermark. Ein halbes Jahr vor seiner Pensionierung machte sich erstmals eine ernsthafte Krankheit bemerkbar. Durch verschiedene schwere Krankheiten war er in den folgenden Jahren zu mehreren Spitalaufenthalten gezwungen. Mit Geduld und starkem Willen ertrug er sein Schicksal, welches zusätzlich durch den Tod seines Bruders im Jahr 2000 und den Tod seines Freundes Walter im Jahr 2001 getrübt wurde. Nach einem schwe-

ren Hirnschlag im Mai vorigen Jahres konnte er nach erneutem längerem Spitalaufenthalt die letzten Monate seines Lebens im Kreise seiner Familie verbringen, dies war auch sein grösster Wunsch.

Am Morgen des 22. Januars verstarb Josef unerwartet infolge eines Herzversagens im Beisein seiner Familie. Sein Leben war Liebe und Sorge um die Seinen. Josef ruhe in Gottes Frieden. Den Angehörigen unser aufrichtiges Beileid.

Norbert Hilty sen.,  
Vaduz †

Am 30. Januar ist Norbert Hilty im Spital Vaduz seinem schweren Leiden erlegen. Er durfte heimkehren zu seinem Schöpfer. Um ihn trauern seine Frau Rose, seine zwei Kinder Norbert und Andrea mit ihren Familien, seine zwei Brüder und Anverwandte.

Am Montag, den 3. Februar wurde Norbert nach dem feierlichen Trauergottesdienst auf dem Laurentiusfriedhof verabschiedet. Im Gottesdienst beteten die Enkel des Verstorbenen die Fürbitten für ihren verehrten und geliebten Opa.

Norbert Hilty ist am 19. April 1920 als Kind der Eugenie und des Augustin Hilty als Erster dreier Söhne auf die Welt gekommen. Aufgewachsen in Schaan an der Rebera, war diese Zeit erfüllt von einer Kindheit, die ihre Wurzeln in der Natur des Elternhauses und Liechtensteins hatte. Norbert durfte eine Lehre als Uhrmacher in der Westschweiz absolvieren. Nach einigen Jahren Geschäftstätigkeit in Schaan war sein innerer Drang nach Freiheit so gross, dass er mit seiner Frau seinen Traum erfüllte unter dem leuchtenden Himmel Äthiopiens zu leben. Dort schenkte seine Frau Rose einem Sohn und einer Tochter das Leben. Getragen wurde diese Zeit durch die Geborgenheit seiner Liebe und in diesen erfüllten Jahren in Afrika bestätigte sich sein Glaube an seinen eigenen Weg.

Allein der Gedanke an die Zukunft seiner Kinder führte ihn und seine Frau nach vielen schönen Jahren zurück nach Liechtenstein. Sein grosser Stolz war, wie seine Kinder Norbert und Andrea ihr Leben meisterten und erfolgreich sind.

So schliesst sich der Kreis seines Lebens dort, wo er begann. In seinen Kindern wird sich weitertragen, was sein Leben bestimmte: Liebe. Norbert ruhe in Gottes ewigem Frieden. Den Angehörigen nochmals unser Beileid.

Elsa Hilti-Beck,  
Schaan †

Elsa Hilti ist am 6. Februar nach einem arbeitsreichen Leben im Kreise ihrer Kinder, Enkelkinder,

Urenkelkinder, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten sanft entschlafen. Christlicher Glaube und Frömmigkeit begleiteten sie im Leben und Sterben. Nach einem erfüllten Leben voller Liebe und Güte durfte sie ohne Leiden ihre Augen schliessen.

Am 10. Februar wurde Elsa nach dem feierlichen Trauergottesdienst auf dem Laurentius-Friedhof der geweihten Erde übergeben. In dankbarer Erinnerung nahmen ihre Kinder mit Familien und Verwandten und Bekannten Abschied von einer bewundernswerten Frau und Mutter. In ihrer Gedenkmesse sang spontan ein russisch-orthodoxer Chor aus St. Petersburg. Seine himmlische Musik hat Elsa aus dieser Welt begleitet.

Das Licht der Welt erblickte Elsa Hilti am 7. November 1910 in Bellinzona, Tessin. Sie war die Tochter von Engelbert Beck aus Schaan und Annunziata, geborene Fellin aus Revo, Südtirol. An der Via Nassa in Lugano, wo ihre Eltern ein Komestiblegeschäft betrieben, verbrachte sie mit ihrem Bruder Ernst interessante und wohlbehütete Jugendjahre. Mit dem Besuch der deutschsprachigen Volksschule in Lugano, der Realschule in Bulle, Neuenburg, und der Handelsschule in Menzingen, Zug, wurde sie zur Kauffrau ausgebildet. Nach Beendigung der Schulzeit half sie tüchtig im Laden ihrer Eltern mit. Tagsüber bediente sie eine grosse Kundschaft, abends stellten sie und ihre Mutter Pakete für die Hotels in Lugano zusammen, die dann ein Laufbursche anderntags mit dem Fahrrad austrug.

Am 5. Oktober 1932 heiratete sie Josef Hilti aus Schaan und nahm Wohnsitz an der Kirchstrasse 236 in Schaan. Sie schenkte ihm in glücklicher Ehe fünf Kinder, drei Buben und zwei Mädchen. Mit Geduld und Umsicht sorgte sie für ein harmonisches Familienleben und die Erziehung ihrer Kinder. Im grossen Haushalt gab es von morgens früh bis abends spät immer etwas zu tun. Tagein, tagaus, jeden Tag, das ganze Jahr über viel Arbeit und

Sorge für die Ihren, trotzdem fand sie immer wieder Zeit, in der nahe gelegenen Kirche für ein paar Augenblicke der Böttung einzukehren. Dort holte sie sich ihre christliche Seele, die innere Kraft, den Tag in Freud und Leid zu bestehen, dort sucht sie Trost in schweren Zeiten. Nach getaner Arbeit pflegte sie eine rege Korrespondenz mit ihren Verwandten, die in der ganzen Welt verstreut waren. Dann griff sie zu Nadel und Wolle und strickte und häkelte bis tief in die Nacht hinein, bis ihre Augen zufielen. Nach ihrem jeweiligen Alter, der Güte der Augen und der Beweglichkeit der Finger sind Pullover mit komplizierten Mustern, viele Socken und am Schluss noch einfache Decken, um die Beine zu wärmen, entstanden.

Im Alter schätzte sie es sehr, mit ihren Verwandten zu telefonieren und am Nachmittag bei Kaffee und Kuchen andere Leute zu treffen. Sie war zeitlebens ein geselliger Mensch. Sie sang in Sonntagen im gemischten Chor bei der heiligen Messe mit, traf sich im Frauenverein mit anderen Schaanerinnen. Viel Abwechslung war angesagt, wenn Fürstin Gna auf einen Schwatz bei den Schaaner Frauen vorbeischaute. Gerne hat sie auch beim Frauenverein mitgemacht. Bis zu ihrem Tode hat sie es geschätzt, wenn sie Besuch bekam; insbesondere nach dem Tode ihres Gatten Josef im Jahre 1989, um so etwas Abwechslung zu haben. Elsa hat, so gut sie konnte, stets an Gesprächen teilgenommen. Weihnachten war für sie immer ein grosser Tag, wenn sie ihren Kindern und Enkelkinder kunstvoll verpackte Geschenke überreichen konnte. Den Haushalt hat sie bis ins hohe Alter selber gemacht. Als ihr Augenlicht schwächer wurde, nahm sich ihre Tochter Annalies ganz besonders ihrer an und pflegte sie zu Hause mit grosser Liebe und Hingabe, bis der Herrgott sie am Donnerstag, den 6. Februar zu sich in die Ewigkeit rief. Elsa ruhe in Gottes ewigem Frieden. Den Angehörigen sprechen wir unser herzliches Beileid aus.

## Hana Ospelt-Kloseova

1952 – 2003

Sie ist gegangen.  
Entkräftet, gezeichnet, ohne zu klagen.

Vaduz, Ruggell, Balzers, Hohenems, 20. Februar 2003

Rainer  
Jirina  
Eva und Hans mit Petra  
Alice und Hermann mit Oliver und Anika  
Renate Ospelt  
und Verwandte

Verabschiedung am Montag, 24. Februar 2003, um 9 Uhr auf dem Friedhof in Vaduz, anschliessend Gedenkgottesdienst in der Pfarrkirche.  
Fürbitte heute Samstag, um 17.30 Uhr in der Messe am Vorabend und morgen Sonntag, im Vespergebet um 17 Uhr.